

**Unterbringung U-6 jährige -
Herausforderungen gestalten im Dialog zwischen
öffentlichen und freien Trägern
18. Mai 2021 – DJHT**

**Claudia Langholz
AFET-Vorsitzende,
Geschäftsführung Kinder- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten und Sozialpsychiatrie
Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie mbH**

- 1. Kurzvorstellung**
- 2. Gründe für Inobhutnahmen und stationäre Hilfen für Kinder U6**
- 3. Was zeichnet gute Orte für Klein(st)kinder aus?**
- 4. Herausforderungen aus der Perspektive von freien Trägern**

Gründe für Inobhutnahmen 0-6 Jahre

Bei Vollzeitpflege und Heimerziehung für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren sind

- Kindeswohlgefährdungen der am häufigsten genannte Grund,
- gefolgt von einer eingeschränkten Erziehungskompetenz der Eltern
- sowie einer unzureichenden Förderung, Betreuung und Versorgung.

Diese Reihenfolge gilt für Vollzeitpflegehilfen genauso wie für die Hilfe im stationären Setting.

Gründe für die Inobhutnahme seitens der Jugendämter:

- Überforderungssituationen der Eltern bzw. eines Elternteils (57%),
- gefolgt von nicht näher benannten „sonstigen Problemen“ (33%)
- sowie Anzeichen für eine Vernachlässigung (32%).
- Bei rund 12% der Fälle werden Anzeichen für eine Misshandlung zumindest mit angegeben.

- Verlässliche Bezugspersonen mit entsprechender heilpädagogischer / pädagogischer / psychologischer Qualifikation, die Bindung anbieten
- Erfahrenes Team / Einzelpersonen im Krisenmanagement und Clearing
- Erfahrung mit Klein(st)kindern in der entwicklungspsychologisch sensiblen Phase
- Empathie und Belastbarkeit
- Bereitschaft einer intensiven Kooperation mit den Eltern (wenn möglich) und Rückkehroptionen im Blick behalten
- Altersgemäße Ausstattung und Umgebung (z.B.Barrierefreiheit)

**Was zeichnet gute
Orte für
Klein(st)kinder
aus?**

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen erschweren das Etablieren von guten Lösungen bei Unterbringungsbedarfen.

- z.B. für Bereitschaftspflegefamilien, Pflegefamilien und familienanaloge Settings:
 - Fehlende Plätze in o.g. Settings durch
 - Veränderte Lebensentwürfe
 - Erfordernis hoher berufliche Flexibilität
- z.B. für stationäre Settings
 - Hohe rechtliche und fachliche Anforderungen
 - Erhalt einer Betriebserlaubnis
 - Arbeitszeitgesetz - sog. WAB-Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes Leipzig 8. Mai 2019
 - Gewährleistung guter Personalausstattung / fachlicher Qualität
 - Sicherstellung von kontinuierlicher Fortbildung- und Weiterbildung sowie Supervisionen
 - Etablierung multiprofessioneller Teams

Vor dem Hintergrund des weiter zunehmenden Fachkräftemangels!

Die Besonderheit der Zielgruppe erschwert die Gestaltung der Übergänge.

- (Zu) lange Verweildauer durch lange Verfahrensdauer beim Familiengericht aufgrund von Absicherung durch Gutachten
- **Fehlende passgenaue Unterbringungsmöglichkeiten**
 - Erfordernis von Settings in der Region
 - Erfordernis von Settings, die Geschwisterreihen berücksichtigen, ggf. mit großer Altersspanne
 - Kompetenz für besonders komplexe und herausfordernde Unterstützungsbedarfe z.B. FASD, Entwicklungsverzögerungen, Bindungsstörungen, Kinder mit Behinderung usw.

Berücksichtigung besonderer Bedarfe der Adressat*innen

- Anforderungen an die Kooperation mit den Eltern:
 - Ressourcenorientierung
 - Erziehungskompetenzen stärken und aufbauen
 - Rückkehrmodelle / Rückführungsclearing
 - Ggfs. Begleitung der Eltern beim Abschiedsprozess, Neudefinition der Elternrolle.
 - Umgang mit der Ambivalenz der Fachkräfte
 - bzgl. Rückkehr/Verbleib,
 - Elternrechte/Kinderschutz
 - mit der eigenen Rolle
- Anforderungen an eine interdisziplinäre Zusammenarbeit
 - Intensive Kooperation mit anderen Disziplinen (Ärzt*innen, Therapeut*innen etc.)

Vielen Dank für Ihr Interesse!